©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

chen flogen ebenfalls in der Nähe kleinerer Bestände dieser Wirtspflanze. Die Flugbedingungen waren ideal. Zur Beobachtungszeit — nachmittags — herrschte feuchtwarmes, sonniges und fast windstilles Wetter. Eineinhalb Stunden später wurden auf dem Rückweg im gleichen Abschnitt bei inzwischen bedecktem Himmel und leichter Abkühlung nur noch 3 fliegende Männchen beobachtet.

So mögen dem Aurorafalter, wie so vielen Tieren, durch die zunehmende Zivilisation zwar viele ehemalige Lebensstätten verlorengegangen sein, es scheinen ihm dennoch Rückzugsgebiete zu bleiben. In diesem Fall ist es der Mischwald des Liezheimer Forstes am Südrand der Schwäbischen Alb, nordöstlich von Dillingen, mit seinen eingestreuten Beständen an Wiesenschaumkraut. Da solche Vegetationsbilder aber auch an vielen anderen Stellen der Schwäbischen Alb auftreten, dürfte der Aurorafalter in diesem Raum auch in Zukunft eine noch häufig auftretende Schmetterlingsart bleiben.

Das Karlszepter in den Wertachauen

Von Dr. E. Nowotny

Vor nunmehr zwanzig Jahren habe ich meine ersten botanischen Streifzüge in meiner neuen Heimat, der Umgebung Augsburgs gemacht und die Freude an der reichen Flora der Lech- und Wertachauen trug wesentlich dazu bei, die Not und Drangsal jener schrecklichen Nachkriegszeit ungebrochen zu überstehen.

Am 10. 6. 1947 fand ich eine ganze Anzahl mir bisher nur aus den Büchern bekannte Pflanzen, so den Kleinsten Rohrkolben *Typha minima*, den Bunten Schachtelhalm *Equisetum variegatum*, die Seegrüne Teichbinse *Schoenoplectus tabernaemontani* und andere. Am meisten freute mich aber das prächtige Karlszepter *Pedicularis sceptrum Carolini*, das ich erstmals in Gräben der Kissinger Lechauen zwischen dem FFK-Gelände und der südlicher liegenden alten Kiesgrube mehrfach fand. Im Juli 1948 blühten einige Pflanzen im Preysing-Geräumt des Haunstetter Waldes und im gleichen Jahr fand ich auch sehr schöne, blühende Exemplare in den Bobinger Wertachauen östlich der Wertach, nördlich der Straßenbrücke nach Bannacker. Auch hier handelt es sich bei dem Fundort um die Sohle eines etwa 1 m tiefen Grabens, der anfangs in west-östlicher Richtung als Trockengraben zieht, dann scharf nördlich abbiegt, allmählich etwas Wasser führt und in weitem Bogen in die Wertach einmündet. Einige Jahre beobachtete ich regelmäßig diesen Standort, aber ab 1949 wurden die Blütenstengel regelmäßig von unbekannter Hand abgeschnitten.

Am 15. Juni 1951 sah ich zu meiner großen Freude sehr kräftige Pflanzen kurz vor dem Aufblühen in den Inninger Auen auf dem östlichen Wertachufer in der Nähe einer Auenhütte. Zunehmende berufliche Belastung verhinderte mich dann lange Zeit an der Begehung der Auen; so entschwand der Inninger Fundort völlig meinen Blicken, während ich den Bobinger Standort doch gelegentlich kontrollieren konnte. 1964 fanden sich hier nur noch zwei kümmerliche Rosetten ohne Blütenstand.

1965 verursachte die Wertach eine ausgedehnte Überschwemmung und alle Gräben führten längere Zeit Wasser. Wenn meine Annahme stimmte, daß nur der sinkende Grundwasserspiegel an der dürftigen Entwicklung des Karlszepters schuld war, dann

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

mußten sich jetzt die Pflanzen wieder erholen. Tatsächlich blühte 1966 und 1967 wieder je ein Exemplar und die Pflanzen erstarkten sichtlich, so daß 1967 wieder drei Exemplare in Bobingen zu finden waren.
Alle mir bekannten Fundorte in unserer Gegend sind feuchte, wasserzügige Plätze, meist Grabensohlen. Als Begleitflora finden wir demgemäß: Mehlprimel *Primula farinosa*, Fettkraut *Pinguicula vulgaris*, Sumpfkreuzblume *Polygala amarella*, Akeleiblättrige und Gelbe Wiesenraute *Thalictrum aquilegifolium* und *Th. flavum*, verschiedene Carexarten, wie *Carex flava*, Schilfrohr, Reitgras, die Helm- und die fleischfarbene Orchis *Orchis militaris* und *O. incarnata*, das grünliche Breitkölbchen *Platanthera chlorantha*, den Schotenklee und den Sumpf-Hornklee *Lotus siliquosus* und *L. uliginosus*, das Studentenröschen *Parnassia palustris*, die Knollige Kratzdistel *Cirsium bulbosum* und andere mehr.
Der Bobinger Fundort ist sehr gefährdet. Nicht nur die Grundwasserabsenkung, sondern auch die selbst in den Auen zunehmende Bautätigkeit sowie der Umstand, daß ausgerechnet an der Fundstelle ein Trampelpfad den Graben kreuzt, lassen befürchten, daß er uns nicht mehr lange erhalten bleibt.
Seit der Aufzählung von Fundorten des Karlszepters im „Weinhart" 1898 („Im feuchten Sand der Lech- und Wertachauen zwischen Oberhausen und Gersthofen, am Ablaß, oberhalb des Bahnhofs Kissing") und im „Vollmann" 1914 („Augsburg") war ich, soweit ich feststellen kann, der Erste, der nach langer Zeit wieder Fundorte des Karlszepters angeführt hat (1951 im Heft VII der Abhandlungen unseres Vereins). In den Berichten 1964 und 1966 unseres Vereins erschienen dann ausführliche Mitteilungen über neue Fundorte von Herrn Lüttge sowie 1967 eine kurze Notiz von Herrn Dr. Hiemeyer; alle diese Fundorte liegen in den Lechauen.
Herr Brezinsky verneint 1959 in „Die Vegetationsverhältnisse . . ." das Vorkommen des Karlszepters in der näheren Umgebung Augsburgs.
Zusammenfassend kann ich feststellen, daß unser Karlszepter auch heute noch sowohl in den Lech- wie in den Wertachauen mehrfach vorkommt, und daß wir die Hoffnung haben können, daß sich noch viele Botaniker an dieser prächtigen Pflanze der nahen Umgebung Augsburg erfreuen werden.

Vogelkundliche Beobachtungen am Lech in Augsburg

Von Klaus Schilhansl

Von Ende Oktober 1967 bis Ende Februar 1968 führte ich an folgenden Tagen am Lechabschnitt Wertachmündung — Pädagogische Hochschule Beobachtungsgänge durch: am 30. 10., 7. 11., 13. 11., 14. 11., 24. 11., 7. 12., 14. 12., 3. 1., 31. 1., 7. 2., 14. 2., und 21. 2. Die wichtigsten Beobachtungen seien im folgenden aufgeführt:

Zwergtaucher *Podiceps ruficollis:* 7. 11. — 7. 12. 1 Exemplar, 14. 12. 2, 3. 1. 4, 31. 1., 7. 2. und 14. 2. je 5 und 21. 2. 8 Stück.

Krickente *Anas crecca:* 14. 12. 1 ♂ 2 ♀♀ und 3. 1. 2 ♀♀.

Reiherente *Aythya fuligula:* 31. 1., 7. 2. und 21. 2. je 1 ♀.

Tafelente *Aythya ferina:* 24. 11. 2 Exemplare, 31. 1., 7. 2. und 14. 2. je 1 ♀ sowie 21. 2. 2 ♀♀.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 72

Autor(en)/Author(s): Nowotny Ernst

Artikel/Article: Das Karlszepter in den Wertachauen 35-36